



PRO

Jahresbericht der Pro Raetia 2011

Inhalt

1 Bericht des Zentralpräsidenten

Pro Raetia aktiv

- 4 Landtagung in Scuol
- 7 Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder

- 8 Mitgliederversammlung in Basel
- 9 Mitgliederbewegungen
- 9 Bündner Vereine

10 Zentralvorstand

Finanzen

- 12 Bilanz, Jahresrechnung 2011
- 14 Budget 2012
- 15 Kulturfonds

Mitarbeit in anderen Organisationen

- 17 ARGO
- 19 Verein für Bündner Kulturforschung
- 21 Pro Lej da Segl
- 24 Kulturhaus Rosengarten Grüşch
- 26 Verein Kulturraum Viamala
- 28 Pro Vrin
- 30 Wirtschaftsforum Graubünden

32 Ausblick 2012

Jahresbericht der Pro Raetia 2011

Bericht des Zentralpräsidenten

An der Landtagung 2011 hat sich die Pro Raetia in Scuol mit den Bahnverbindungen nach und in Graubünden befasst. Die äusserst interessanten und kurzweiligen Referate und Diskussionen haben gezeigt, dass die Rhätische Bahn einerseits mit dem Unterhalt und der Optimierung des bestehenden Netzes befasst ist, aber auch über Erweiterungen über die Kantonsgrenze hinaus, insbesondere über die Verbindung Unterengadin–Vinschgau nachdenkt. Visionen wie das Projekt Alptrain, welche eine internationale Verbindung München–Milano durch Graubünden mit Ablegern von Chur über die Lenzerheide und Arosa nach Davos vorsehen, öffnen den Blick für die internationale Einbindung und die effizientere Erschliessung der Haupttourismusorte an Europa.

Aus rein wirtschaftlicher Betrachtung stellt sich die Frage, ob nicht eine verbesserte Anbindung an die Metropole Zürich und den Rest der Schweiz das vordringlichste Anliegen Graubündens sein müsste. Was die Strasse mit dem Walenseetunnel – wohl dem wichtigsten Tunnel für Graubünden, wenn man sich an die Stauzeiten am «Qualensee» erinnert – bewirkt hat, ist vom öffentlichen Verkehr noch nicht nachvollzogen worden.

Graubünden ist das einzige Tourismusgebiet, das noch keine umsteigefreie Verbindung zum Flughafen hat, und wenn man noch den Wechsel auf die Rhätische Bahn einbezieht, ist jeder Tourist mit zwei Umsteigevorgängen bis an sein Ziel gesegnet. Für den Berufsverkehr und die Pendler spielen vor allem der Zeitfaktor und die Frequenz der Verbindungen eine Rolle, und auch diesbezüglich ist Graubünden mit dem teilweise noch einspurigen Walenseebahntrasse und ohne Hochgeschwindigkeitsstrecke weit abgeschlagen.

Für einen Wirtschaftsstandort ist die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr heute einer der wichtigsten Standortfaktoren. Graubünden leidet insbesondere an einem Mangel von qualifizierten Arbeitnehmern. Bei Überlegungen, solche Arbeitnehmer zu gewinnen, muss zwingend ihr soziales Umfeld und ihre familiäre Situation mit einbezogen werden. Ein Pendlerweg von bis zu 45 Minuten wird als noch zumutbar erlebt, was indessen schon für das Bündner Rheintal bedeutet, dass das Einzugsgebiet in Ziegelbrücke endet und der Rest des Kantons kaum mehr erreicht wird.

Als weiterer Standortfaktor spielt die Ausbildungssituation eine entscheidende Rolle und auch diese beginnt bereits mit Kindergarten und Primarschule. Dass in Graubünden kaum Tagesstrukturen vorhanden sind und die völlig uneinheitliche Situation der Schul- und Fremdsprachen gerade qualifizierte und internationale Zuzüger abschreckt, ist nicht zu verleugnen.

Natürlich dürfen wir stolz darauf sein, höchste Lebensqualität zu vernünftigen Lebenskosten anbieten zu können, nur reicht dies nicht, wenn der Weg zur nächsten Metropole oder zum Flughafen zu weit ist und eine Ausbildungssituation herrscht, welche einer Familie keine Planung möglich macht. Solange diese Probleme nicht gelöst sind, wird sich zwar jedermann als Tourist in Graubünden wohl fühlen, aber wenige den Entscheid wagen, ihren Lebensmittelpunkt oder Arbeitsplatz zu uns zu verlegen.

Um langfristig eine nicht übermässige, aber vernünftige wirtschaftliche Entwicklung zu garantieren, ist aber gerade dies notwendig. Die Wertschöpfung Graubündens ist heute stark vom Tourismus und der Wasserkraft abhängig. Beide Zweige sind von externen Risiken abhängig, denen Graubünden faktisch ausgeliefert ist. Die Tourismusfrequenzen sind von beinahe jeder erdenklichen Krise auf der Welt betroffen: Währungsschwankungen, terroristische Akte, Epidemien und Ängste vor Seuchen, Vulkanausbrüche, die den Flugverkehr einschränken, Umweltveränderung (Gletscher- und Schneeschmelze) etc. Unsere Wasserkraft hängt vom Energiepreis, den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Konzessionsverträgen ab, und sollte eine ökologische Energiequelle entwickelt werden, welche die Produktionskosten deutlich unterschreitet,

was technisch nicht ausgeschlossen ist, ist auch diese Wertschöpfung gefährdet.

Auch die noch starke Bauwirtschaft im Kanton hängt von externen Faktoren ab, und eine Immobilienblase würde als erstes wohl weniger die Grundeigentümer im Kanton treffen, als vielmehr zu einem starken Rückgang der Bautätigkeit führen.

Umso wichtiger ist es für Graubünden, Ausbildungs- und Forschungsplätze zu schaffen, Produktions- und Dienstleistungsbetriebe mit hoher Wertschöpfung anzusiedeln und uns von den Klumpenrisiken der obgenannten Sektoren zu lösen.

Diese Thematik hat der Zentralvorstand der Pro Raetia an seiner Sommersitzung 2011 als Thema für die nächste Landtagung, welche am 22. und 23. September 2012 in Bonaduz stattfinden wird, gewählt und wir freuen uns mit Ihnen auf eine spannende, abwechslungsreiche und fundierte Tagung!

Andreas von Sprecher

Pro Raetia aktiv

Landtagung in Scuol

Bei sonnigem Herbstwetter besuchten rund 120 Personen die Landtagung im Engadin; im Fokus die Zukunft des Bahnverkehrs. Trotz beschränkten Mitteln kann ein weiteres Eisenbahnprojekt im Kanton Graubünden in ferner Zukunft durchaus Chancen haben.

Die strahlende Engadiner Sonne begrüßte die Gäste der Landtagung vom 24./25. September 2011 in Scuol. Mit den Gondeln der Bergbahn Motta Naluns wurden die 40 Teilnehmenden des Vormittagsprogramms ins Bergrestaurant gefahren, wo sie von Urs Wohler, Direktor der Tourismusregion Engadin-Scuol-Samnaun, herzlich empfangen wurden. Humorvoll, mit vielen interessanten und spannenden Details haben seine Ausführungen einen Einblick in die Ferienregion des Unterengadins ermöglicht. Die diesjährige Landtagung, die zum dritten Mal in der Geschichte der Pro Raetia in Scuol über die Bühne ging, wurde den neuen Bahnerschliessungen

*Teilnehmende
Landtagung Scuol.*





in Graubünden gewidmet. Während Willy Altermatt und Andrea Tuffli interessante Projekte vorstellten und RhB-Verwaltungsratspräsident Stefan Engler die Sicht der RhB darlegte, brachte Professor Ulrich Weidmann vom ETH-Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme sozusagen die Aussensicht ein. Weidmann stellte in seinem Referat nüchtern fest, dass Graubünden bei (inter-)nationalen Bahnprojekten der letzten Jahrzehnte strategisch nicht integriert wurde und diese Projekte Graubünden bisher «wenig gedient» hätten. Auch die nächste Etappe Bahn 2000 werde Graubünden «nichts bringen».

Weidmann warnte davor, in neue Bahnprojekte volkswirtschaftlich zu hohe Erwartungen zu setzen. Sein Fazit: «Eine neue Bahninfrastruktur hilft einer Region, wenn sie in ein Entwicklungskonzept eingebunden ist, direkte Wirkungen sind aber sehr klein.» Ein vom zahlreich aufmarschierten Publikum erhofftes Urteil zu den aktuellen Bündner Visionen behielt Weidmann weitgehend für sich. Immerhin listete er «seine» Beurteilungskriterien auf: Stärkung des Transitverkehrs, Verbesserung der grossräumigen europäischen Anbindung, Verbindung mit benachbarten ausländischen Regionen, Verbesserung der Anbindung von Graubünden an das

Schweizer Mittelland, Stärkung der inneren Erschliessung Graubündens, Auslösung touristischer und regionalwirtschaftlicher Impulse, Stärkung oder Abwertung des bestehenden RhB-Netzes.

Die Teilnehmer des Podiumsgesprächs unter der Leitung von Agatha Bühler kamen deshalb schnell einmal zum Schluss, dass sich Graubünden auf eine Idee festlegen muss, um in Bern überhaupt erst eine Chance zu haben: «Solange wir zwölf Projekte haben und diese gegeneinander ausspielen, wird nichts realisiert», meinte Stefan Engler und appellierte, als Kriterium «den grössten Nutzen» zu verwenden. «Nur wenn wir eine Idee zu einem nationalen Projekt machen, wird die Finanzierung möglich sein», präsentierte SP-Nationalrat Andrea Hämmerle den Lösungsansatz. Am Abend trafen sich die Teilnehmenden im Hotel Belvédère; aufmerksam wurde die Pro-Raetia-Familie empfangen und mit einem feinen Menü verwöhnt. Nach dem Essen traten achtzehn Sängerinnen und Sänger des Oberengadiner Chors La Cumbricula auf. Unter der Leitung von Jachen Janett brachten sie eine ausgewogene Palette von verschiedenen Liedern zu Gehör. Mit ihren ausgezeichneten Stimmen vermochten sie die Zuhörer zu begeistern

Pro-Raetia-Mitglieder besuchten den von Pfarrer Büchel gestalteten Gottesdienst am frühen Sonntagmorgen. Nach dem Gottesdienst warteten die Postautos, um die Teilnehmenden entweder nach Tarasp zur Besichtigung des Schlosses oder nach Sent für den Besuch des Parkin Not Vital oder nach Scuol hinauf für eine Dorfführung zu transportieren. Als Abschluss dieser sowohl interessanten wie unterhaltsamen und geselligen Landtagung wurde noch ein feines Mittagessen genossen.

Lea Schneller-Theus

Öffentlichkeitsarbeit

Pro-Raetia-Mitteilungen

Die drei Ausgaben der Pro-Raetia-Mitteilungen widerspiegeln die Schwerpunkte des Jahres:

- Ausgabe 1: Vorschau auf die Landtagung; Neue Eisenbahnprojekte für Graubünden
Die Bündner in Basel
Wirtschaftsforum Graubünden
- Ausgabe 2: Landtagung: Neue Bahnerschliessungen für Graubünden
Mitgliederversammlung in Basel; Wechsel in der Geschäftsstelle
- Ausgabe 3: Rückblick auf die Landtagung in Scuol

Medien

Im Anschluss an die Landtagung erschienen Berichte in diversen Bündner Medien. Die Geschäftsstelle führt einen Medienspiegel.

Mitglieder

Mitgliederversammlung in Basel

Zu Beginn der Versammlung am 9. April begrüßte Zentralpräsident Andreas von Sprecher im prächtigen Saal zahlreiche der gut 600 Einzelmitglieder. Heimwehbündner Linard Candreja begrüßte die Gäste im Namen des Bündner Vereins Basel. Mit dem Jahresbericht eröffnete Andreas von Sprecher die statutarischen Geschäfte. Die Finanzen des Jahres 2010 erläuterte Geschäftsführer Reto Fetz und durfte dabei einen erfreulichen Gewinn von Fr. 13'211.78 bekannt geben. Für Reto Fetz war es die letzte Jahresversammlung als Geschäftsführer. Er und seine Frau Marlies wurden von Andreas von Sprecher für ihre Verdienste gewürdigt. Reto wird der Pro Raetia als neues ZV-Mitglied erhalten bleiben. Neu wird ab 1. Juli Lea Schneller-Theus aus Felsberg die Geschäftsstelle leiten. Bei ihrem Ausblick auf die laufenden Aktivitäten der Pro Raetia konnten die Verantwortlichen vor allem die Landtagung vom 24./25. September im Scuol vorstellen. Sie wird mit den Thema «Neue Bahnerschließungen für Graubünden» aufzeigen, wo interessante Projekte vorliegen und welche Realisierungschancen haben.

Lea Schneller-Theus

Mitgliederversammlung 2011 im «Löwenzorn» in Basel.



Mitgliederbewegungen

Es konnten elf neue Mitglieder aufgenommen werden, die unter anderem durch die Landtagung, die Terra Grischuna oder durch persönliche Kontakte auf die Pro Raetia aufmerksam wurden. Leider glichen sie die 36 Austritte, darunter ein Bündner Verein und eine Gemeinde, nicht aus. Die meisten Austritte sind aus Altersgründen erfolgt.

Mitglieder	2009	2010	2011
Einzel-/Partnermitglieder	615	581	557
Firmen/Kollektivmitglieder	22	22	23
Gemeinden (GR)	46	46	45
Bündner Vereine	22	21	20
Total	705	670	645

Bündner Vereine

Die Präsidentenkonferenz findet, wie früher vereinbart, alle zwei Jahre statt. Dazu eingeladen werden die Verantwortlichen der Bündner Vereine und Organisationen. Die letzte Tagung wurde am 20. Februar 2010 in Olten durchgeführt und die nächste findet am 12. April 2012 in Bern statt. Anlässlich unserer Veranstaltungen, wie Mitgliederversammlung oder Landtagung, wurde auch im «Zwischenjahr» der Gedankenaustausch mit vereinzelt Partnerorganisationen gepflegt. Die kontaktierten Bündner Vereine und Chöre kämpfen – einem nationalen gesellschaftlichen Trend folgend – nach wie vor mit Mitgliederschwund und Überalterung.

Not Janett

Zentralvorstand 2011

Der Zentralvorstand setzte sich 2011 wie folgt zusammen:

Zentralpräsident/Aktivitäten	Andreas von Sprecher	Zürich
Vizepräsident/Bündner Vereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Werner Böhi	Chur
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Agathe Bühler-Flury	Fideris
Medien	Chasper Stupan	Chur
Vertretungen		
Kantonsregierung	RR Hansjörg Trachsel	Celerina
Bundes-Bern	Corina Casanova	Bern
Regionen	Corsin Bisaz	Jona
	Reto Fetz	Malans
	Jörg Luck	Bern
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Martin Cantieni	Donat
Pro Grigioni Italiano	Livio Zanolari	Chur
Walservereinigung Graubünden	Thomas Gadmer	Davos
Kontaktpersonen		
Hochschulen	Peter Rieder	Greifensee
Kontakte	Hanskaspar Zollinger	Gossau ZH
Geschäftsstelle		
	Lea Schneller-Theus	Felsberg
Revisoren		
	Reto Anton Buchli	Laax
	Arno Lanfranchi	Chur

Der Zentralvorstand tagte am 15. Januar in Chur und am 22. Juni in Fläsch. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Landtagung in Scuol
- Neubesetzung Geschäftsstelle
- Kulturfonds
- Thema 2011
- Mitgliederwerbung
- Sponsoring

Zentralvorstand an der Sommer-Sitzung 2011 in Fläsch.



Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2011

Aktiven	Vorjahr	2011
Kasse	270.25	643.05
Postfinance	4'332.54	2'761.64
GKB KK	29'067.40	52'491.00
GKB Sparkonto	12'707.55	5'218.20
Debitoren	1'600.00	1'710.00
Guthaben Verrechnungssteuer	8.70	25.95
Total	47'986.44	62'849.84
Passiven		
Kulturfonds	1'121.50	1'521.50
Rückstellungen Marketing	500.00	500.00
Rückstellungen Geschäftsstelle	10'000.00	10'000.00
Delkredere	1'200.00	1'300.00
Transitorische Passiven	622.60	344.30
Vereinsvermögen per 31.12.	21'330.56	34'542.34
<i>Ergebnis</i>	<i>13'211.78</i>	<i>14'641.70</i>
Total	47'986.44	62'849.84

Jahresrechnung 2011

Einnahmen	Rechnung 2011	Budget 2011
Kantonsbeitrag	20'000.00	20'000
Beiträge Einzelmitglieder	21'490.00	24'000
Beiträge Partner	1'260.00	0
Überschuss Einzelmitglieder	1'850.65	0
Beiträge Firmen + Kollektive	1'990.00	2'000

Beiträge Gemeinden	6'880.00	7'000
Beiträge Bündner Vereine	2'520.00	2'500
Beiträge Sponsoren	21'000.00	12'000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	6'500.00	5'000
Zinseinnahmen	96.45	100
Landtagung Einnahmen	5'570.00	4'000
Diverse Einnahmen	381.95	500
Total	89'539.05	77'100

Ausgaben Aktivitäten

Landtagung Ausgaben	9'405.00	8'000
Versammlungen	1'149.45	1'500
Mitteilungen	13'368.30	13'000
Projekte/Raetia dankt	0	1'000
Marketing	0	1'000
Internet	3'658.80	1'000
Zuweisung Kulturfonds	5'500.00	5'000
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100

Ausgaben Verwaltung

Personalaufwand Geschäftsstelle	20'000.00	25'000
Sozialkosten	0	1'000
Bürokosten Geschäftsstelle	10'337.95	10'000
Versicherungen	200.00	100
Portospesen	2'135.60	2'500
Postfinance- und Bankgebühren	492.50	400
Jahresbericht/Drucksachen	4'552.05	5'000
Spesen ZV/Ausschuss	2'797.70	2'500
Übrige Ausgaben	0	500
Debitorenverluste	1'200.00	0
Rückstellungen	0	0
Total Ausgaben	74'897.35	77'600

<i>Ergebnis</i>	<i>14'641.70</i>	<i>-500</i>
Total	89'539.05	77'100

Budget 2012 in ganzen Franken

Einnahmen

Kantonsbeitrag	20'000
Einzelmitglieder	19'000
Überschuss Einzelmitglieder	1'000
Partner	1'000
Firmen + Kollektive	1'800
Gemeinden	6'500
Bündnervereine	2'300
Sponsoren	15'000
Sponsoren Landtagung	6'000
Zinseinnahmen	100
Landtagung Einnahmen	7'000
Diverse Einnahmen	500
Einnahmen total	80'200

Ausgaben Aktivitäten

Landtagung Ausgaben	10'000
Versammlungen	2'000
Mitteilungen	13'500
Internet	1'000
Kulturfonds	5'000
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	0

Ausgaben Verwaltung

Personalaufwand Geschäftsstelle	20'000
Sozialkosten	1'300
Bürokosten Geschäftsstelle	4'800
Buchhaltung	1'500
Büromaterial	4'500
Versicherungen	100

Portospesen	2'000
Post- und Bankspesen	400
Jahresbericht/Drucksachen	4'800
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2'800
Übrige Ausgaben	200
Debitorenverluste	1'500
Ausgaben total	76'500
<i>Ergebnis</i>	<i>3'700</i>

Kulturfonds

Im Jahre 2011 erhielt die Pro Raetia wieder zahlreiche Anfragen zur Unterstützung konkreter Projekte im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den 1995 beschlossenen Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen folgende 14 Projekte zu unterstützen:

Bücher:

- Sils erzählt/Daniela Kuhn
- Rom. Sprachbiografien/Hier und Jetzt
- Bauen im Bergell/Stefan Keller
- Seewiser Flurnamen/Jörg Hartmann

Ausstellungen:

- Die Schwabengänger/Erwin Schmid
- ... das Lämpchen glüht/Walserverein Mutten
- Albula 1–3/Michael Bühler
- Bilder und Skulpturen/Luis Coray

Musik:

- Konzert G. A. Derungs/Andreas Gabriel
- CD rom. Raggae/Tiziano Heinrich
- Sommerakademie Kinder/Waldhaus Konzerte
- Jubiläumskonzert/Männerchor Landquart

Theater:

- Dunggli Wolka/Untervaz 2011

Film:

- JJ3 der Bär träumt/Franziska Schedle

Mitarbeit in anderen Organisationen

Berichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung mitgewirkt hat. In einigen dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte

Die ARGO und ihre Auftraggeber

Der Kernauftrag der ARGO Stiftung steht im Vordergrund: Sie bietet Infrastruktur und Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung an. Als private Stiftung tut sie das primär im Auftrag des Kantons und der IV-Stelle Graubünden. Letztlich sind es aber die Menschen mit einer Beeinträchtigung, die der ARGO die Daseinsberechtigung verleihen.

Als die ARGO Stiftung 1970 in Chur gegründet wurde, war es um die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Behinderung schlecht bestellt. Für Frauen und Männer mit einer schweren Beeinträchtigung gab es zwar bereits entsprechende Institutionen zur Betreuung und Pflege. Solche mit einer mässigen geistigen oder psychischen Beeinträchtigung mussten aber den Weg ins Unterland auf sich nehmen, wollten sie einen geschützten Arbeitsplatz beanspruchen. Oder sie landeten in der Psychiatrischen Klinik. Heute werden im Kanton Graubünden rund 700 geschützte Arbeitsplätze angeboten, die Hälfte davon allein von der Stiftung ARGO an den Standorten Chur, Davos, Ilanz und Tiefencastel. Doch der Druck auf diese Arbeitsplätze nimmt laufend zu. Die Invalidenversicherung muss sparen und will dies unter dem Motto «Eingliederung vor Rente» tun. Dies hat u. a. Auswirkungen auf die Finanzierung der sogenannten IV-Anlehre, eine erstmalige berufliche Ausbildung für die Schwächsten. Hier wurde bereits die Sparbremse angezogen, indem ein zweites Ausbildungsjahr nur noch dann finanziert werden soll, wenn Aussicht auf eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt besteht.

Auch von Seiten des Kantons wird im Rahmen des neuen, ab 1. Januar 2012 gültigen Gesetzes zur sozialen und beruflichen Integra-



Einweihung der ARGO Schreinerei in Surava am 2. Juli 2011.

tion von Menschen mit Behinderung eine klare Priorität gesetzt. «Ambulant vor stationär» heisst hier die Devise. Dies bedeutet, dass die Anbieter von geschützten Arbeits- und Wohnplätzen angehalten werden, ihr Angebot an stationären Dienstleistungen laufend zu überprüfen. Jeder Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt bzw. in ein ambulantes Angebot wird als Erfolg gewertet. Die ARGO setzt sich zwar weiterhin dafür ein, dass diejenigen Frauen und Männer, die auf eine umfassende Betreuung und damit auch auf einen geschützten Wohn- und Arbeitsplatz angewiesen sind, diese auch zur Verfügung gestellt bekommen. Zusätzlich will sie sich aber aktiv für die geforderte Integration einsetzen. Seit dem 1. Januar 2011 ist in der ARGO ein Job-Coach angestellt, der allen Klientinnen und Klienten beim Schritt in den ersten Arbeitsmarkt Unterstützung anbietet. Entscheidendes Kriterium für den Erfolg einer beruflichen Integration ist und bleibt aber die Bereitschaft der Betriebe im ersten Arbeitsmarkt, Frauen und Männer mit einer Beeinträchtigung überhaupt erst einzustellen. Gerade weil eine berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt nicht für alle eine realistische Perspektive sein kann, hatte sich die ARGO entschieden, die alte und baufällige Schreinerei in Surava

durch einen modernen und zweckmässigen Neubau zu ersetzen (siehe Bild). Am 2. Juli 2011 konnte dieser wunderbar ins Dorfbild passende Bau offiziell eingeweiht werden. Rundum herrschte grosse Zufriedenheit und Genugtuung mit dem, was das Architekturbüro Marcel Liesch aus Chur geschaffen hatte.

Die ARGO will auch 2012 für die beiden grossen Auftraggeber – Kanton und IV-Stelle Graubünden – eine zuverlässige Partnerin sein und deren Erwartungen ohne Wenn und Aber erfüllen. Ebenso wichtig ist ihr aber die Zufriedenheit und Verbundenheit der Frauen und Männer mit einer Beeinträchtigung. Sie sind es, die letztlich dafür sorgen, dass mehr als 230 Personen in der ARGO einen Arbeitsplatz in der Betreuung, Verwaltung und Logistik finden. Tragen wir Sorge zu dem, was vor bald 42 Jahren begann!

Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter

Verein für Bündner Kulturforschung

Der Veranstaltungskalender des über 700 Mitglieder zählenden Vereins für Bündner Kulturforschung (VBK) bot im Jahr 2011 ein abwechslungsreiches und dichtes Programm. Die ausserordentlich hohe Anzahl an Anlässen gründete zum einen darin, dass das mit dem Verein eng verbundene Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) gleich mehrere grössere Projekte zum Abschluss brachte und entsprechende Präsentationen durchgeführt werden konnten. Im Rahmen der VBK-Jahresversammlung vom 17. Juni in Chur, an der erstmals Dr. Christian Rathgeb als Präsident durch die Traktanden führte, präsentierte die ikg-Historikerin Dr. Karin Fuchs den druckfrischen Städteatlas Chur. In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland verfasste Fuchs ein verständlich geschriebenes Werk, das einen fundierten Überblick über die Siedlungsentwicklung der Bündner Hauptstadt gibt. Nebst den Texten und historischen Bildern ermöglichen es insbesondere die eigens für diese Publikation erarbeiteten Karten und Pläne, die einzelnen Wachstumsphasen zu studieren.

VBK-Mitglieder besuchen zusammen mit weiteren Geschichtsinteressierten im Rahmen einer Tagung die historische Galerie unterhalb des Splügenpasses.



Zum Jahresende konnten der Öffentlichkeit die Früchte zweier weiterer ikg-Projekte vorgestellt werden: Am 23. November stellte der Musiker und Kantonschullehrer Iso Albin in der Kantonsbibliothek Graubünden die umfangreiche Online-Datenbank zur rätoromanischen Volksliedsammlung von Alfons Maissen vor. Sie enthält Tausende von Audiodateien, Notenblätter und weiterführende Informationen und erschliesst somit eine – bislang der Allgemeinheit nicht zugänglich gewesene – Sammlung von grossem kulturhistorischem Wert (<http://www.fonoteca.ch/green/inventories/maissenA.htm>). Georg Jenatsch, der berühmt-berüchtigte Politiker und Offizier aus der Epoche des Dreissigjährigen Krieges, stand schliesslich im Mittelpunkt der Buchvernissage vom 19. Dezember, die im Rätischen Museum stattfand. «Jenatschs Axt» lautet der Titel der von Peter Jäger ins Deutsche übersetzten sozialhistorischen Studie des kalifornischen Geschichtsprofessors Randolph C. Head. Zur Freude des zahlreich erschienenen Publikums gab Head himself im Rahmen einer lockeren wie gehaltvollen Gesprächsrunde viel Interessantes zum Leben und Nachleben Jenatschs zum Besten. Ein weiterer Grund für die vielen Aktivitäten im Jahr 2011 lag darin, dass das ikg dank Kooperationen mit anderen Institutionen nicht weniger als vier wissenschaftliche Tagungen durchführen konnte: Die erste im Januar zusammen mit der Pädagogischen Hochschule

Graubünden über Mehrsprachigkeit in der Schule, die zweite im August zusammen mit Veltliner Partnern zur Geschichte des Splügenpasses, noch im selben Monat die dritte zusammen mit dem Historischen Verein des Kantons St. Gallen zur (Rechts-)Geschichte des Alpenrheintals, und schliesslich die vierte im September zum Kulturtransfer über die Alpen zusammen mit dem Parc Ela.

Auch der VBK setzte in seinem «Kerngeschäft», dem Veranstalten von kulturwissenschaftlichen Vorträgen für ein Publikum auch jenseits von Fachzirkeln, auf Kooperationen und Synergien. Zusammen mit der Historischen Gesellschaft von Graubünden gelang es ihm, den medial omnipräsenten und respektierten Geschichtsprofessor Thomas Maissen aus Heidelberg für ein Referat in Chur zu gewinnen. Maissen sprach am 4. März im voll besetzten Calvensaal über sein Standardwerk «Geschichte der Schweiz». Ausserdem veranstaltete der VBK fünf weitere Vorträge, in denen Themen wie der römische und mittelalterliche Strassenbau, das historische Transportsystem über die Alpenpässe oder die Volksmusik in Graubünden zur Sprache kamen. In den Sommermonaten beteiligte er sich zudem an der Exkursionsreihe «Dialog Kultur», die er zusammen mit der Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Wergenstein und dem Bündner Heimatschutz ausrichtete.

Dr. Marius Risi

*Geschäftsführer des Vereins für Bündner Kulturforschung und
Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden*

Pro Lej da Segl

Die Generalversammlung der Pro Lej da Segl (PLS) fand in Sils Fuschellas statt, hoch oben mit wunderbarem Blick auf das Seengebiet. Von hier aus ist das Wirkungsgebiet der PLS in allen Facetten zu sehen: Die wirklich einmalige Landschaft, die es zu schützen und für uns und für die nachfolgenden Generationen zu erhalten gilt, aber auch der stetig anhaltende Siedlungsdruck, der trotz weltweiter Wirtschaftskrise im Oberengadin kaum abzunehmen scheint.

Es ist die Aufgabe der PLS, sich mit allen Kräften für diesen Schutz einzusetzen, und dazu gehört auch, dass sie manchmal «nein» sagen muss.

Der Interessenkonflikt zwischen «nutzen» und «schützen» wurde besonders bei der Erarbeitung des regionalen Richtplans ersichtlich. Einige Gemeinden wollten unter anderem bei den langfristigen Siedlungsgrenzen mit Resorts auf Muottas Muragl und im Golfplatzgebiet und bei den Landschaftsschutzzonen ihre Entwicklungsmöglichkeiten offenhalten, während sich die PLS für klare, verbindliche und konkrete Festlegungen eingesetzt hat – zum Teil mit Erfolg. Gemäss dem Raumplanungsgesetz Oberengadin bestimmt der Kreis, wie sich sein Einzugsgebiet räumlich entwickeln soll. Dies kann nur dann erfolgreich geschehen, wenn der Kreis die übergeordneten Entwicklungsziele und -grenzen verbindlich festlegt und der regionale Richtplan mehr ist als eine Sammlung der kommunalen Planungen. – Ein aktueller Konflikt besteht bei der Bushaltestelle Silvaplana: Die Gemeinde will den Ort verkehrsfrei gestalten und dazu die Bushaltestellen für Postauto und Engadinbus an die Umfahrungsstrasse verlegen. Aus der ursprünglich vorgesehenen Überquerung der Kantonsstrasse mit einseitigem Wartehäuschen ist nun ein Projekt mit Unterführung, Lift und 20 Meter lange Gebäude beidseits der Strasse entstanden. Das Gebiet ist vielfältig geschützt: Die Gemeinde Silvaplana ist gemäss ihrem

*Silsensee
September 2010.*



eigenen Schutzvertrag mit der PLS zur Vermeidung von Hochbauten seeseits der Umfahrungsstrasse verpflichtet. Der Standort liegt im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) und unterliegt der kantonalen Verordnung über den Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft. Zudem wäre die PLS sogar als Eigentümerin einer Parzelle betroffen. Ab 2016 entfällt der Juliverkehr innerorts weitgehend und gemäss dem Gutachten eines Verkehrsplaners genügen dann die Platzverhältnisse im Dorf. Auch deshalb liegen keine zwingenden Gründe vor, die Bushaltestelle jetzt in die mehrfach geschützte Landschaft zu verlegen. Zur Erhöhung der Wintersicherheit Sils-Maloja wurden durch das kantonale Tiefbauamt kurz vor Jahresende 15 Varianten vorgestellt, welche alle den Anforderungen genügen, die Strassensperrungen bis zu einem zehnjährigen Ereignis auf höchstens einen Tag pro Jahr zu reduzieren. Die Lösungsvorschläge reichen von einer Kombination von Sprengmasten, Tunnels, Galerien und Schutzdämmen bis zu einem durchgehenden Tunnel und die Kosten variieren zwischen 85 und 350 Millionen Franken. Angesichts der Tatsache, dass Silvaplana mehr als 20 Jahre auf die Umfahrung mit Kosten von 70 Millionen gewartet hat, könnte doch die 16. Variante – die Nullvariante – mittelfristig Realität werden. Trotz der Einsicht, dass in den Bergen hie und da mit Strassensperrungen zu rechnen ist, arbeitet die PLS gerne am Variantenentscheid mit. Beim geplanten Ausbau des Wanderwegs Sils-Isola zu einem Radweg kamen die Beteiligten vor Ort zum einmütigen Entscheid, dass der Eingriff unverantwortlich wäre – ein gutes Beispiel gelungener Diskussion unter allen Interessierten.

Das Projekt zur Renaturierung der Silser Schwemmebene wurde vorangetrieben. Die Fedacila bildet nun wieder ihr natürliches Delta. Der Holzsteg ist gebaut, sodass nun mit dem Rückbau des Uferwegs begonnen werden kann. Die Finanzierung wird von der Gemeinde Sils und der PLS getragen, wobei der Beitrag der PLS aus dem Fonds der Thurnheer-Jenni Stiftung bestritten wird. Die Fotos zu dieser Entwicklung sind unter www.prolejdasegl.ch zu sehen. Auf unserer Homepage ist auch der neue Flyer der PLS zu finden, der breit gestreut wurde.

Der Vorstand der PLS ist politisch und beruflich vielfältig zusammengesetzt. Dies ergibt intern lebhaftere und kritische Diskussionen

und erweist sich für die Verhandlungen mit den verschiedenen Behörden als Vorteil. Die Herausforderungen für die PLS werden auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen.

*Für die Pro Lej da Segl
Jost Falett*

Kulturhaus Rosengarten Grüsch

Vielseitig und interessant waren im vergangenen Jahr 2011 die Anlässe im Kulturhaus Rosengarten. Zahlreiche Künstler nutzten die Gelegenheit, ihre Werke auszustellen oder Darbietungen in den ehrwürdigen Räumen des Rosengartens zu präsentieren. Das markante Patrizierhaus ist heute auch ein beliebter Treffpunkt für interessante Gespräche und Begegnungen.

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung haben sich im vergangenen Jahr vor allem mit dem Projekt «Fassadenrenovation» befasst. Das Ziel der Restauration ist aus denkmalpflegerischer und restauratorischer Sicht, Massnahmen durchzuführen, die der Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes dienen. Nachdem die Untersuchungen abgeschlossen sind, gilt es nun, die Finanzierung zu sichern und die Bauphasen zu planen.



Kulturhaus Rosengarten in Grüsch.

Kellertheater

Das Programm 2011 des Kellertheaters bot insgesamt 19 Vorstellungen quer durch die Bündner und Schweizer Kleinkunstszene. Drei dieser Vorstellungen waren speziell für unser ganz junges Publikum inszeniert. Insgesamt durften wir 1'054 Besucher im Kellertheater begrüßen.

Für die Programmgestaltung und -abwicklung, die Reservationen sowie die Medienberichterstattung des Kellertheaters Kulturhaus Rosengarten sind nebst der Geschäftsstelle vier weitere ehrenamtliche Personen im Einsatz. Zudem betreuen vier TechnikerInnen den Einsatz von Licht und Ton während der Aufführungen und ein Team von ca. 15 Personen führt die Kellerbar des Kellertheaters. Auch die Kulturbar öffnete wiederum zweimal pro Monat. Die Kulturbar bot somit auch im 2011 einen beliebten Treffpunkt im Dorf. All diese Aufgaben werden ehrenamtlich ausgeführt und alle Einnahmen kommen dem Kulturhaus Rosengarten zugute.

Ausstellungen 2011

«Bewegung/Belichtung»: Arbeiten der Brüder Andreas und Tobias Oberli mit Bildern, Skulpturen, Fotografien. Die Arbeiten von Andreas Oberli, interessante Kombinationen von verschiedenen Materialien, erzeugen zusammen mit den Acrylbildern einen spannenden 3D-Effekt.

Nach der Sommerpause des Kulturhauses eröffnete am 27./28. August die Ausstellung «Geschichte der Wasserkraft im Prättigau – Einblicke»; gleichzeitig fand der Tag der offenen Tür der Repower zum neuen Taschinaskraftwerk statt.

Ein Auszug aus dem Ausstellungsbeschriftung: Ende des 19. und vor allem im 20. Jahrhundert beginnt im Prättigau wie auch in ganz Graubünden die Geschichte der Wasserkraftnutzung zur Stromerzeugung.

Ab 15. Oktober stellten unter dem Motto «3 Filzerinnen – 3 Wege» Marianne Göddemeyer-Tanner, Uschi Deplazes und Claudia Huber ihre Werke aus.

Die letzte Ausstellung «Quartiersspaziergänge II» zeigte Werke von Cäcilia Küng. Sie ist als Grafikerin und wissenschaftliche Zeichnerin in Luzern ausgebildet und zeigt eigenwillig provisorisch gerahmte kleinformatige Aquarelle.

In allen Institutionen des Kulturhauses Rosengarten wurden auch im vergangenen Jahr wieder unendlich viele Stunden unentgeltlich gearbeitet. Nur dank dieser Freiwilligenarbeit lebt das Kulturhaus Rosengarten. Ganz herzlichen Dank allen für ihr Engagement und ihren grossen Einsatz.

Agathe Bühler-Flury

Verein Kulturraum Viamala

Als wichtigste ostschweizerische Alpentransversale gewährleiten die Pässe San Bernardino und Splügen seit Jahrhunderten den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Nord- und Südeuropa.

Der Verein Kulturraum Viamala thematisiert diese Verbindungen seit Jahren erfolgreich mit verschiedenen Projekten, unter anderem mit der Errichtung des preisgekrönten Traversinerstegs. Nun soll eine neue Publikation die kulturhistorische Dimension der Alpentransversale mit ihrem Herzstück, der legendären Viamala-Schlucht, aufzeigen. Diese Publikation wird im vermeintlich alpinen Niemandsland die europäische Kulturgeschichte im wirklichen Sinne des Wortes erschliessen: Der Spannungsbogen reicht dabei von Philosophen wie Friedrich Nietzsche über Maler wie William Turner zurück bis zum römischen Heeresführer Stilicho und umschliesst zugleich vorzeitliche Kultstätten wie Carschenna ebenso wie die Ingenieurswerke der Gegenwart.

Die Publikation greift dabei auch die unterschiedlichen Topografien auf: Die Region von Chur bis Thusis, in der im 19. Jahrhundert der Strukturwandel der Moderne vorweggenommen wurde, die Talschaften des oberen Hinterrheins, in denen die moderne Demokratie bereits vor Jahrhunderten erprobt wurde, die Südseite der Pässe mit ihrer Bedeutung für die Barockkunst in ganz Europa. Die Vorarbeiten wurden im Jahr 2011 geleistet. Die Broschüre erscheint im Frühling 2012.

Innerhalb des Kantons Graubünden kommt den Brücken als Erschliessungsfaktor eine hohe Bedeutung zu. Die Brücken haben

aber nicht nur einen rein praktischen Nutzen, oftmals handelt es sich auch um kulturhistorische Denkmäler. Die für Herbst 2012 geplante Publikation möchte nun erstmals die herausragenden Brücken gesamthaft vorstellen. Thematisiert werden die Brücken entlang der Transitstrecken Albula und vor allem San Bernardino. Von diesen Haupttrouten aus werden kurze Exkursionen unternommen, etwa ins Avers. Unter Beizug der römischen Halbgalerien in der Viamala ergibt sich so ein Zeitrahmen von rund 2000 Jahren. Die Publikation zeigt dabei den kulturhistorischen und technischen Hintergrund der Brücken auf. So ergibt sich ein Panorama, das über die Abgründe von Schluchten hinweg auch das Erlebnis der Brücke an sich thematisiert und den heutigen Kontext der Brücken aufzeigt.



Bild: Andrea Badrutt, Chur.

Ein weiteres und wichtiges Engagement des Vereins war auch im vergangenen Jahr der Unterhalt des Wegnetzes durch die Viamala, was jeweils ein zeitaufwendiges und kostspieliges Unternehmen darstellt.

Mit all diesen Tätigkeiten hat der Verein Kulturraum Viamala eine schöne Basis gelegt, um auch im 2012 erfolgreich tätig sein zu können. Es wird also auch im neuen Jahr einiges zu sehen und zu bestaunen geben.

Dr. Marx Heinz
Präsident

Pro Vrin

Die Thematik der Gemeindereformen hat in der Schweiz in den letzten Jahren an Dynamik gewonnen. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen und der demografischen Entwicklung drängt sich vor allem in den peripheren Talschaften eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit auf. Es wird immer deutlicher, dass nur über grundlegende Strukturreformen (Fusionen) namhafte Verbesserungen erreicht werden können. Die Zahl der Gemeinden ist in der Schweiz in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Auffallend ist der starke Rückgang seit dem Jahre 2000 von 2'900 auf heute noch rund 2'550 Gemeinden.

In Graubünden hat die Regierung dem Grossen Rat in der Februar-session 2011 einen Bericht über die Gemeinde- und Gebietsreform vorgelegt und darin Ziele und Strategien zur Gemeinde- und Gebietsreform formuliert. Einstimmig vertrat das Parlament die Haltung, dass der Kanton heute überstrukturiert und der Handlungsbedarf für Reformen entsprechend ausgewiesen sei. Die heutigen Gemeindestrukturen mit den unzähligen Verbänden und Formen der interkommunalen Zusammenarbeit genügen für die Herausforderungen der Zukunft und die Bedürfnisse nicht mehr. Als mittelfristiges Ziel (bis im Jahr 2020) wird vom Grossen Rat mit deutlicher Mehrheit eine Gemeindeanzahl zwischen 50 und 100 angestrebt. Mit knapper Mehrheit unterstützt der Grosse Rat auch eine langfristige Zielgrösse von unter 50 Gemeinden.



Vrin

Am 10. Dezember 2008 haben die Gemeindepräsidenten der Gemeinden Cumbel, Degen, Lumbrein, Morissen, Suraua, Vella, Vignogn und Vrin beschlossen, ein Fusionsprojekt mit dem Namen «Futur Val Lumnezia» zu starten. Ein erster Zwischenbericht als Basis für die weiteren Abklärungen wurde im ersten Quartal 2011 in allen Gemeinden vorgestellt. Zusammen mit dem Gemeindevorstand hat die Pro Vrin beschlossen, den Entscheidungsprozess in der Gemeinde Vrin aktiv mitzugestalten. Mit einer Broschüre («Vrin-actual»), welche monatlich an alle Haushaltungen ging, wurden diverse Aspekte der Fusion wie Schule, Finanzen, Dorfentwicklung, Wirtschaft, Projekte, Jugend etc. thematisiert und unter Einbezug diverser Meinungen von auswärtigen Personen diskutiert. Aber auch Treffen mit der Bevölkerung sowie mit einzelnen Interessensgruppen wurden durchgeführt und auch rege genutzt. Ziele dieser Aktivitäten waren einerseits die Information der Bevölkerung und andererseits eine ausführliche Diskussion zu ausgewählten Themen, ohne aber die Meinungsbildung pro oder contra Fusion zu beeinflussen. Am 2. Dezember wurde an einem öffentlichen Diskussionsabend Fazit gezogen und nochmals die Möglichkeit gegeben, zu einzelnen Themen Fragen zu stellen. Dabei durfte mit

Befriedigung festgestellt werden, dass die Aktion «Vrin-actual» als Erfolg angesehen werden kann. Vrin zählt heute noch knapp 250 Einwohner, die Tendenz ist rückläufig. Zudem konnten in den letzten zehn Jahren nur gerade 14 Geburten verzeichnet werden, trotz allem hat die Gemeinde aber konsequent den vor rund drei Jahrzehnten eingeschlagenen Weg weiterverfolgt. Die Pro Vrin hat diesen Weg begleitet und sich in den letzten Jahren intensiv mit der Entwicklung in Vrin befasst. Wir sind überzeugt, dass in Zukunft, mit oder ohne Fusion, die Bedeutung der Stiftung noch wachsen wird. Entscheidet sich die Gemeinde Vrin für die Fusion, wird es wichtig sein, dass sich eine Organisation vor Ort für den Erhalt der Einzigartigkeit des Ortes und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt – vielleicht könnte das die Pro Vrin sein.

Mit Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass unserem langjährigen Mitglied im Stiftungsrat, Gion Antoni Caminada, mit dem Bündner Kulturpreis 2011 eine weitere grosse Anerkennung verliehen wurde. Er hat diesen Preis verdient, herzliche Gratulation!

Aurelio Casanova

Wirtschaftsforum Graubünden

Die Arbeiten des Wirtschaftsforums Graubünden im Jahr 2011 standen im Zeichen einer wettbewerbsfähigen Steuerpolitik für Graubünden. Zudem konnte die Vorstudie zur Analyse der Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen abgeschlossen werden.

«Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden – Ein Diskussionsvorschlag»

Im August konnte das Wirtschaftsforum Graubünden den Bericht «Wettbewerbsfähige Steuern – Ein Diskussionsvorschlag» veröffentlichen. Darin wird ein Vorschlag für eine Steuerreform skizziert. Das Wirtschaftsforum schlägt vor:

- Erhebung einer kantonalen Lenkungssteuer von 1,5 % p.a. des Steuerwerts auf die schwach genutzten Zweitwohnungen (Belegung < 80 Tage p.a.).
- Bessere Ausschöpfung der Ressourcenrente aus der Wasserkraft durch die Partnerwerkbesteuerung auf Basis von Marktpreisen.

Die Einnahmen aus der Lenkungssteuer und der Abschöpfung der Ressourcenrente sind zur Senkung der steuerlichen Belastung von juristischen und Privatpersonen einzusetzen. Mit der angestrebten Steuersenkung im Umfang von 20 bis 30 % erwartet das Wirtschaftsforum Graubünden eine deutliche Verbesserung der Entwicklungsfähigkeit der Tourismusgemeinden und eine markante Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Graubünden. Ausblick 2012: Ansiedlungspotenzial von Dienstleistungen in Graubünden und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen.

Der Dienstleistungssektor war während der vergangenen Jahrzehnte der dynamischste Wirtschaftssektor in der Schweiz und hat die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen. Im Gegensatz zur Schweiz sind in Graubünden die exportorientierten Dienstleistungen unterdurchschnittlich gewachsen. Vor diesem Hintergrund möchte das Wirtschaftsforum Graubünden die Möglichkeiten zur Ansiedlung von exportorientierten Unternehmen mit zukünftigem Wachstumspotenzial überprüfen.

Daneben arbeitet das Wirtschaftsforum Graubünden an einer Studie, welche die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen untersucht. Damit wird eine Grundlage geschaffen für die Beurteilung der Investitionswürdigkeit der einzelnen Regionen sowie die Diskussion über den effizienten Einsatz knapper öffentlicher Ressourcen.

Peder Plaz, Geschäftsführer

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.

Weitere Informationen und Veröffentlichungen finden Sie auf wirtschaftsforum-gr.ch.

Ausblick 2012

Mitgliederversammlung in Bern

Die Mitgliederversammlung findet am 12. April 2012 im historischen Restaurant «Zum Äusseren Stand» in Bern statt. Nach den statuarischen Geschäften und einem Mittagessen stehen ein Besuch des Bundeshauses und ein Treffen mit Bündner Parlamentsmitgliedern auf dem Programm.

Landtagung in Bonaduz

An der Landtagung vom 22./23. September 2012 in Bonaduz stehen «Chancen und Gefahren der Bündner Wirtschaft» im Fokus. Nach Referaten und Dialogen trifft man sich bei der Abendunterhaltung und bei den Sonntagsausflügen zum geselligen Teil.

Lea Schneller-Theus

Pro Raetia

Montalinstrasse 2
Postfach 52
CH-7012 Felsberg
Telefon 081 322 67 33
E-Mail: info@pro-raetia.ch
Internet: www.pro-raetia.ch

Geschäftsführerin:
Lea Schneller-Theus



Dank

2011 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia in grosszügiger Weise unterstützt.

Herzlichen Dank!

Ehmann Stiftung Savognin
Dr. med. Arthur und
Estella Hirzel-Callegari Stiftung
Dr. Karl-Heinz und Hannelore Kipp

Für die Landtagung:
Graubündner Kantonalbank
Repower AG, Poschiavo
Engadiner Kraftwerke AG
Bergbahnen Motta Naluns



Vereinigung für Grabungen
Associazione per il Gricchun
Associazione per il Grigioni

